

OBERÖSTERREICHERIN DES TAGES

# Hausärztin durch glückliche Fügung

## Angelika Reitböck ist Präsidentin des Österreichischen Hausärzteverbands

VON VALENTIN BAYER

**D**ass Angelika Reitböck ihre Leidenschaft für die Arbeit als Hausärztin entdeckte, war eine glückliche Fügung. „Im Studium wollte ich eigentlich immer Dermatologin werden“, sagt die 53-Jährige, die heute ihre eigene Hausarztpraxis in Klaus an der Pyhrnbahn führt. Als Präsidentin des Österreichischen Hausärzteverbands vertritt die gebürtige Schallerbacherin außerdem die Interessen von rund tausend Hausärzten in der Öffentlichkeit und der Politik.

Die praktische Arbeit als Hausärztin erlebte sie zum ersten Mal mit Anfang dreißig, als sie als Vertretung in einer Hausarztpraxis arbeitete. Damals befand sie sich bereits in der Ausbildung zur Dermatologin, zuvor hatte sie aber die allgemeinmedizinische Ausbildung abgeschlossen. „Ich wollte damals einfach einen breiten Überblick über das Feld bekommen“, sagt Reitböck.

Während dieser Arbeit als Vertretung habe sie dann zum ersten Mal jene Aspekte des Hausärztin-



Foto: privat

**„Wir sind sehr nahe an den Patienten und kriegen ihr Leid, aber eben auch ihre Freude mit. Da kommt sehr viel zurück.“**

**■ Angelika Reitböck, Präsidentin Österreichischer Hausärzteverband**

nen-Daseins erlebt, die sie bis heute so schätzt. „Wir sind sehr nahe an den Patienten und kriegen ihr Leid, aber eben auch ihre Freude mit. Auf der persönlichen Ebene kommt da sehr viel zurück. Außerdem ist die Arbeit sehr bunt und vielfältig“, sagt Reitböck.

Nach einer kurzen Karenzpause fasste sie also den Entschluss, sich für eine freigewordene Kasernenarztstelle in Klaus an der Pyhrnbahn zu bewerben – und erhielt den Zuschlag. Mittlerweile arbeitet sie dort seit 15 Jahren. „Ich bin selbst oft überrascht, wenn junge Leute hereinkommen, die ich schon wegen Kinderkrankheiten behandelt habe, als sie noch im Kindergarten waren“, sagt Reitböck.

In die Interessensvertretung sei sie gegangen, weil sie von der guten Arbeit der österreichischen Hausärzte überzeugt ist. „In der Pandemie haben die Hausärzte zum Beispiel Großes geleistet. Es hat sich gezeigt, wie wichtig für die Menschen die Versorgung durch jemanden ist, den sie kennen und dem sie vertrauen können“, sagt Reitböck.